

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung der
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association Suisse des
Actuaires = Bulletin / Swiss Association of Actuaries

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung der Versicherungsmathematiker

Band: - (1994)

Heft: 1

Rubrik: Kurzmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D. Kurzmitteilungen

MICHAEL WEBA, Hamburg

Zur Konvergenzordnung bei der Diskretisierung von Gesamtschadenverteilungen

Im kollektiven Modell der Risikotheorie hat die Gesamtschadenverteilung P die Darstellung

$$P = \sum_{k=0}^{\infty} R\{k\} \cdot Q^{*k},$$

wobei die Schadenzahlverteilung R auf $\{0, 1, 2, \dots\}$ und die Schadenhöhenverteilung Q auf die positive Halbachse $(0, \infty)$ konzentriert seien. Zahlreiche Verfahren zur Berechnung von P – z.B. das Rekursionsverfahren von Panjer – sind für arithmetische Schadenhöhenverteilungen konzipiert. Falls Q nicht arithmetisch ist, so wählt man zur Schrittweite $h > 0$ eine Diskretisierung Q_h und wendet die Algorithmen stattdessen auf die Verteilung

$$P_h = \sum_{k=0}^{\infty} R\{k\} \cdot Q_h^{*k}$$

an. Von Bedeutung ist deshalb die Abschätzung des Approximationsfehlers. Sei Q absolutstetig mit der Lebesgue-Dichte q ; dann ist die einfachste Diskretisierung gemäß

$$Q_h\{jh\} = \int_{(j-1)h}^{jh} q(x) dx, \quad j = 1, 2, \dots$$

definiert. Bei dieser Approximation ist das Versicherungsunternehmen “auf der sicheren Seite”, da Q_h stochastisch nicht kleiner als Q ist. Der Kolmogoroff-Abstand zwischen P und P_h genügt bekanntlich der Abschätzung

$$\sup_{t \in \mathbb{R}} |P(-\infty, t] - P_h(-\infty, t]| \leq C(Q, h) \cdot m(R),$$

wobei $m(R) = \sum_{k=1}^{\infty} k \cdot R\{k\}$ den Erwartungswert von R und

$$C(Q, h) = \sup_{t \in \mathbb{R}} Q(t, t + h]$$

das Konzentrationsmaß von Q bezeichnen. Bei den meisten Anwendungen ist $m(R)$ endlich und die Verteilungsfunktion von Q Lipschitz – stetig, d.h. es gibt eine Konstante $a > 0$ mit $Q(t, t + h] \leq a \cdot h$ für alle $t \in \mathbb{R}$. Unter diesen beiden Annahmen ist der Kolmogoroff-Abstand mindestens von der Ordnung $O(h)$. In Analogie zu verwandten Diskretisierungsproblemen taucht die natürliche Frage auf, ob die Ordnung $O(h)$ zu pessimistisch ist und ob zusätzliche Voraussetzungen eine höhere Konvergenzgeschwindigkeit nach sich ziehen. Das Ziel dieser Note ist der Nachweis, daß sich der Kolmogoroff-Abstand für **keine** Schadenhöhenverteilung Q mit stetiger Verteilungsfunktion wie $o(h)$ verhalten kann und daher die obengenannte Abschätzung nicht mehr substantiell zu verbessern ist; lediglich der Trivialfall $R\{0\} = 1$ muß ausgeschlossen werden. Wenn Q die stetige Verteilungsfunktion F besitzt – ohne notwendige absolutstetig zu sein – so ist Q_h gemäß

$$Q_h\{jh\} = F(jh) - F((j-1)h), \quad j = 1, 2, \dots$$

erklärt, und die Definition der diskreten Approximation

$$P_h = \sum_{k=0}^{\infty} R\{k\} \cdot Q_h^{*k}$$

von P bleibt unverändert.

Satz *R sei eine Schadenanzahlverteilung mit $R\{0\} < 1$. Dann existiert keine auf $(0, \infty)$ konzentrierte Schadenhöhenverteilung Q mit stetiger Verteilungsfunktion derart, daß der Kolmogoroff-Abstand zwischen P und P_h für $h \rightarrow 0$ der Relation*

$$\sup_{t \in \mathbb{R}} |P(-\infty, t] - P_h(-\infty, t]| = o(h)$$

genügt.

Beweis: Q bezeichne eine auf $(0, \infty)$ konzentrierte Verteilung mit stetiger Verteilungsfunktion F . Sei $t \in \mathbb{R}$. Da Q_h^{*k} für jedes $k \geq 0$ stochastisch nicht kleiner ist als Q^{*k} , ergibt sich für jedes $k \geq 0$ die Ungleichung

$$P(-\infty, t] - P_h(-\infty, t] \geq R\{k\} \cdot (Q^{*k}(-\infty, t] - Q_h^{*k}(-\infty, t]).$$

Diese Ungleichung impliziert

$$P(-\infty, t] - P_h(-\infty, t] \geq R\{k\} \cdot (Q^{*k}(-\infty, t] - (Q^{*k})_h(-\infty, t]),$$

denn Q_h^{*k} ist stochastisch nicht kleiner als die Diskretisierung $(Q^{*k})_h$ der Faltung Q^{*k} . Hieraus folgt die Relation

$$\sup_{t \in \mathbb{R}} P(-\infty, t] - P_h(-\infty, t] \geq R\{k\} \cdot \sup_{t \in \mathbb{R}} (Q^{*k}(-\infty, t] - (Q^{*k})_h(-\infty, t])$$

für ein spezielles $k \geq 1$ mit $R\{k\} > 0$ aufgrund der Annahme $R\{0\} < 1$. Die Stetigkeit der Verteilungsfunktion F^{*k} von Q^{*k} garantiert

$$\begin{aligned} \sup_{t \in \mathbb{R}} (Q^{*k}(-\infty, t] - (Q^{*k})_h(-\infty, t]) &\geq \sup_{j \geq 1} (F^{*k}(jh) - F^{*k}((j-1)h)) \\ &\geq \frac{1}{2} C(Q^{*k}, h), \end{aligned}$$

so daß man die Abschätzung

$$\sup_{t \in \mathbb{R}} P(-\infty, t] - P_h(-\infty, t] \geq \frac{1}{2} R\{k\} \cdot C(Q^{*k}, h)$$

mit $R\{k\} > 0$ erhält. Ist der Kolmogoroff-Abstand zwischen P und P_h für $h \rightarrow 0$ von der Ordnung $o(h)$, so folgt

$$C(Q^{*k}, h) = o(h).$$

Das Konzentrationsmaß $C(Q^{*k}, h)$ stimmt wegen der Monotonie von F^{*k} mit dem Stetigkeitsmodul von F^{*k} überein. Aus Satz 3.1.2 auf S. 100 von Müller (1978) ergibt sich dann der Widerspruch, daß F^{*k} eine konstante Funktion ist. \square

Literaturhinweis

Müller, M.W. (1978). Approximationstheorie. Wiesbaden: Akademische Verlagsgesellschaft

Acknowledgement. Der Autor möchte sich bei einem unbekanntem Gutachter für die sehr sorgfältige Durchsicht des Manuskriptes bedanken.

Michael Weba
Universität Hamburg
Institut für Mathematische Stochastik
Bundesstr. 55
20146 Hamburg